

Eine Idee wird geboren – «Herisauer Rahmen»

Anlässlich der Zukunftswerkstatt vom November 2017, an welcher sich über 70 Personen beteiligten, gab es Erkenntnisse, wie sich die Schule Herisau weiter entwickeln soll. Dabei wurde der Wunsch geäußert, dass die Lehrpersonen des Zyklus 2 – ähnlich wie die Oberstufe mit ihrem Modell „Neigung“ - auf den Weg machen sollen, um Neues in ihrem Unterricht einfließen zu lassen. Für diese Arbeit wurde im Jahre 2018 eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die sich zum Ziel gesetzt hat, sich Gedanken zur Zukunft des Zyklus 2 zu machen. Die Projektgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Primarschuleinheiten, Vertreterinnen und Vertreter der Schulleitung und einer externen Fachperson zusammen.

So wurden zuerst diverse Literatur studiert, gemeinsam der Film «Treibhäuser der Zukunft» geschaut und darüber diskutiert. Aufgrund der Erkenntnisse gab es zwei Besuche von Schulen in Chur und Friedrichshafen. Ebenfalls haben zwei Personen den Einführungskurs des «Churer Modells» an der PHZ im Sommer 2018 besucht. Die Gesamtgruppe liess sich in den Bereich der Lernaufgaben einführen.

An der Primarschule Herisau sind in der Vergangenheit schon zahlreiche Einzelinitiativen im Bereich der Schulentwicklung umgesetzt worden (wie z. B. die Lernorte in Herisau, der Forscherwagen und das Klassenmusizieren). Der Projektgruppe war es von Beginn weg ein grosses Anliegen, dass Bewährtes an der Schule Herisau weitergeführt wird und mit Neuem ergänzt wird.

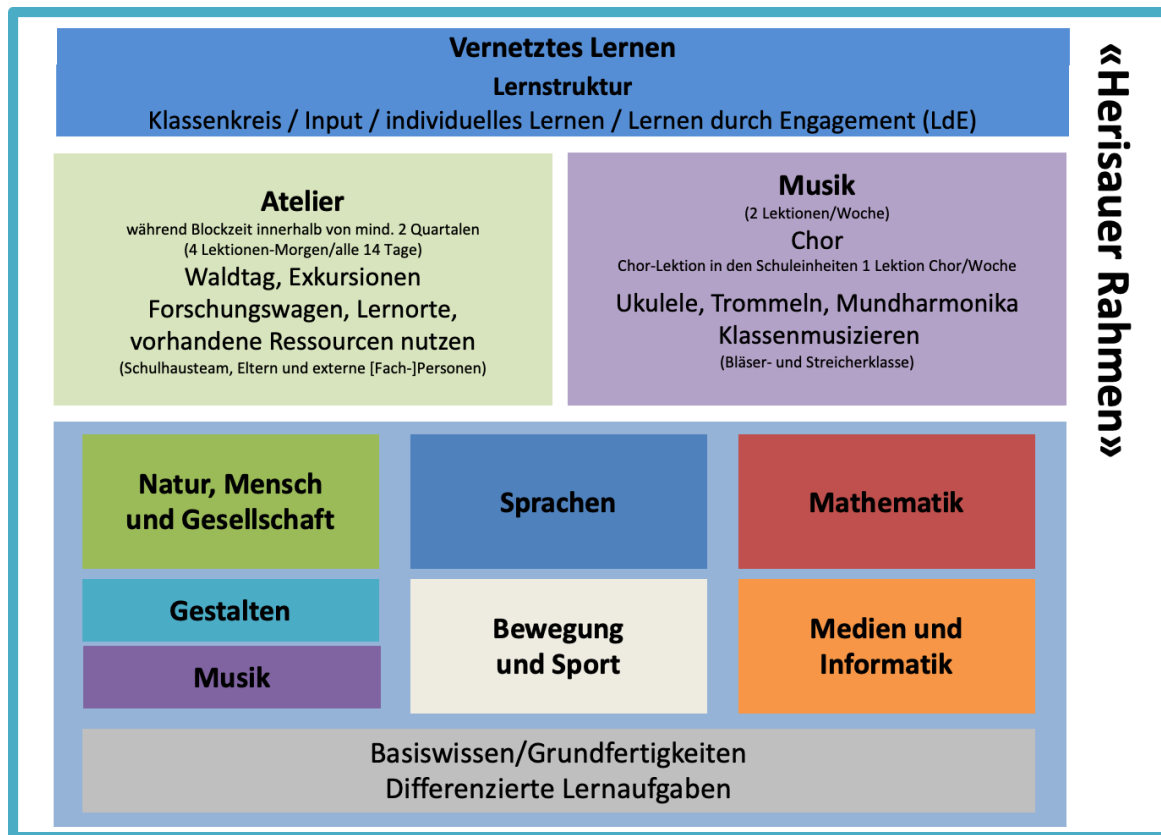
Nach dem Credo der Projektgruppe „Gutes bewahren und mit neuen Ansätzen ergänzen ...“ wurden die Erkenntnisse aufgrund des Literaturstudiums, der Auseinandersetzung mit dem Film „Treibhäuser der Zukunft“ und den Besuchen in zwei auswärtigen Schulen ausgewertet.

Die Mitglieder der Projektgruppe stellten dabei fest, dass mit den Lernorten, dem Forscherwagen und der Initiative der Musikschule im Bereich des Klassenmusizierens (es gibt in der 3./4. Klasse je eine Bläser- und eine Streicherklasse) bereits spannende Initiativen im Unterricht innerhalb der Primarstufe der Schule Herisau umgesetzt werden.

Die folgenden Überlegungen haben zum Modell des «Herisauer Rahmens» geführt: Ein Stundenplan, welcher sich nicht mehr auf einzelne Lektionen fokussiert, sondern aus Blöcken besteht, in welchen es für die Lernenden Input-Lektionen gibt, anschliessend stehen den Lernenden zeitliche Gefässe zur Verfügung, in welchen sie den Stoff vertiefen können. So soll in der Mitte der Woche an einem Morgen alle vierzehn Tage ein Atelierunterricht in den einzelnen Schuleinheiten angeboten werden, der altersdurchmischt stattfindet (3. bis 6. Klasse). Dieser richtet sich nach den Interessen der Schülerinnen und Schüler und jener der Lehrpersonen. Im Atelierunterricht stehen die überfachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 im Vordergrund (siehe Seite 12).

Ebenfalls soll im Bereich des NMG-Unterrichts (Natur, Mensch, Gesellschaft) ein Augenmerk auf den vernetzten Unterricht gelegt werden. So soll ein Thema aus verschiedenen Fachbereichen beleuchtet werden. Dies unterstützt die Lernenden bei der Orientierung und der Vernetzung des Gelernten.

Der Ansatz des Klassenkreises hat den Mitgliedern der Projektgruppe gefallen. Rituale und Routinen erleichtern den Unterrichtsalltag enorm, da diese den Lernenden Struktur geben und klare Abläufe schaffen.



Mit der Einführung des Lehrplan 21 verschob sich der Fokus von Inhalten, welche Lehrpersonen unterrichten sollten, hin zu Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler erwerben sollen. Die dem Lehrplan zugrunde liegende Idee der Kompetenzorientierung bedeutet keine Abkehr von einer tief verstandenen fachlichen Wissens- und Kulturbildung, sondern im Gegenteil deren Verstärkung und Festigung durch ein auf Verständnis, Wissensnutzung und Können hin orientiertes Bildungsverständnis.

Die nachfolgenden Inhalte, Gedanken und Schlüsse entsprechen dieser vom Lehrplan 21 vorgegebenen Kompetenzorientierung. Die Rahmenbedingungen dieses Konzeptes inklusive der beschriebenen Unterrichtsformen sowie der Tagesstruktur ermöglichen und vereinfachen den Lehrpersonen ein kompetenzorientiertes Unterrichten.

Der Lehrplan 21 beschreibt diese Form des Unterrichts folgendermassen: «Kompetenzorientiert unterrichten heisst, spezifische Inhalte und Gegenstände so auszuwählen und als Lerngelegenheiten zu gestalten, dass erwünschte Kompetenzen daran erworben oder gefestigt werden können. Die Lehrperson als zentrale Akteurin stellt auf der Basis von Lehrplan und Lehrmitteln Überlegungen an, welche Wissens- und Könnensziele sich anhand welcher Fachinhalte und Themen im Unterricht auf welchem Niveau bearbeiten lassen. Darauf basierend gestaltet sie Lernumgebungen und Unterrichtseinheiten, die geeignet sind, dass Schülerinnen und Schüler daran die relevanten Kompetenzen erwerben können. Dabei schenkt sie den Voraussetzungen in der Klasse oder der Lerngruppe hohe Beachtung.» (Quelle: Lehrplan 21, Grundlagen)